

Die bunte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 38

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE BUNTE SEITE

Ein Reflektor von 80 Meter Durchmesser

Der grösste Reflektor zur Ausnützung der Sonnenstrahlen stand bisher in den Vereinigten Staaten und hatte einen Durchmesser von 16 Meter.

Nun gelang es einem spanischen Ingenieur, der in Turkestan einen Industriekonzern leitet, einen Reflektor von 80 Meter zu konstruieren. Mit Hilfe dieses gigantischen Spiegels, der mit einer Heizanlage verbunden ist, gelingt es im Laufe von 3 Minuten eine grosse Wassermenge zum Sieden zu bringen. Im Laufe einer Stunde können durch die reflektierten Sonnenstrahlen 50 Kilogramm Dampf erzeugt werden. WCV

Künstliche Augen, die sich bewegen

Die beiden amerikanischen Augenärzte Dr. Ruedemann und Dr. Jar-don haben aus unzerbrechlichem, plastischem Material künstliche Augen hergestellt. Der rückwärtige Teil der künstlichen Augenäpfel enthält feine Drahtstücke, die mit den Augenmuskeln verbunden werden und die Beweglichkeit der eingesetzten künstlichen Augen ermöglichen. Die Drähte sind aus einem Material hergestellt, das allen chemischen Einflüssen trotz und unverändert bleibt.

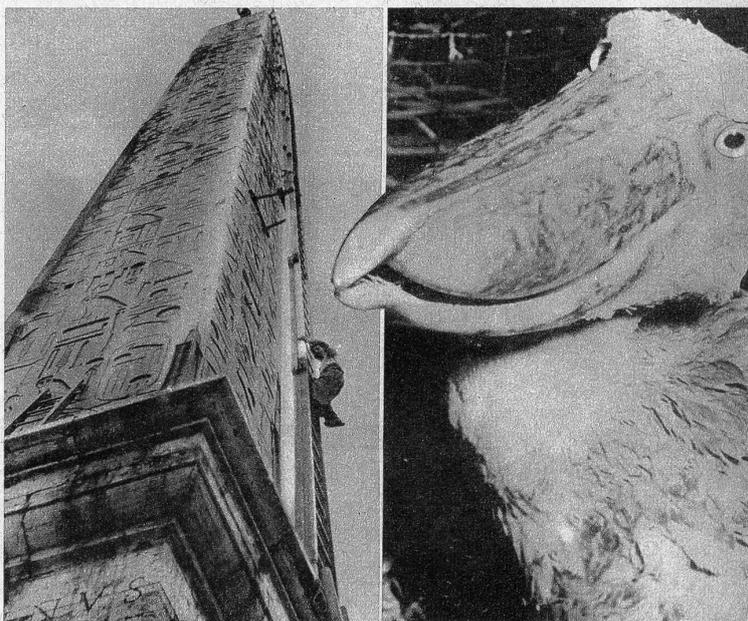
Bisher wurden bereits viele hunderte derartiger Augen eingesetzt. Die Operation verlangt neben dem ärztlichen Können auch überaus grosse technische Fähigkeiten, denn es ist nicht immer leicht, die Drahtenden mit den Muskelstümpfen zu verbinden. Besonders schwierig werden die Eingriffe, wenn es sich bereits um Augenhöhlen handelt, die sich in einem Stadium der Verkümmern (Atrophie) befinden. WCV

Auch die Hässlichkeit hat ihre Vorteile

Miss Ann Athemer gilt als die hässlichste Hörerin der Universität Oxford. In der Zeitschrift «Chervell» berichtet sie nun in einem langen Artikel über die Vorteile der Hässlichkeit. «Vor allem» schreibt das Mädchen, erzieht sie zur Wirtschaftlichkeit, denn keinem Kollegen fällt es ein, ein hässliches Mädchen ins Theater oder in ein Restaurant einzuladen. Man kann mit seinen Freundinnen in Frieden leben, weil man nicht zur Rivalin wird.» Den grössten Vorteil der Hässlichkeit sieht die Schreiberin aber darin, dass man ohne Furcht ans Alter denken kann. «Es ist ein tröstlicher Gedanke», heisst es in dem Aufsatz weiter, dass mit 50 Jahren die schönste Kollegin von heute ebenso hässlich sein wird, wie ich heute mit 23 Jahren!»

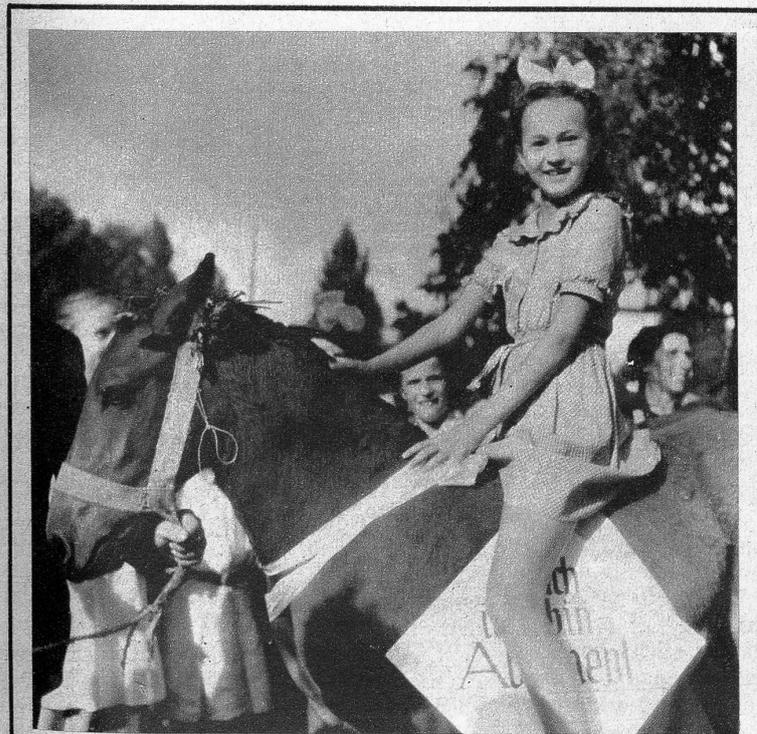


Eine der ältesten Markthallen der Welt besitzt die kleine französische Stadt Milly im Departement Seine-et-Oise. Der interessante Bau wurde im Jahre 1479 errichtet und ist vollständig aus Kastanienholz konstruiert.

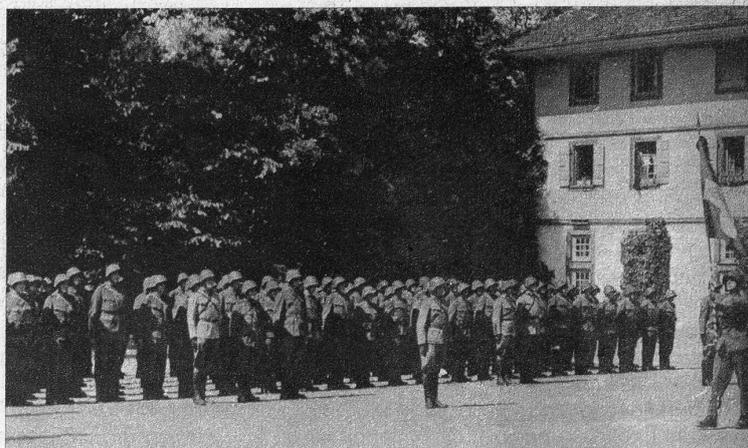


Der berühmte ägyptische Obelisk in Rom wurde dieser Tage mit einem Kreuz gekrönt. Das 33 m hohe, aus rotem ägyptischem Granit gehauene Bauwerk stellt den grössten Obelisken der ganzen Welt dar. Sein Gewicht beträgt 430 Tonnen.

Der Zoologische Garten von Philadelphia hat einen neuen Pelikan erhalten, der aus dem obern Niltal stammt. Der originelle «Kauz» lässt sich auch deshalb bewundern, weil er (Expedition, Transport usw. eingeschlossen), auf sage und schreibe 58 000 Fr. zu stehen kommt.



Anlässlich eines Abstinenz-Tages in Biel, an der über 3000 Personen teilnahmen, wurde eine Tombola durchgeführt. Der Haupttreffer war ein Füllen. Es wurde von einem ungarischen Ferienkind, dem das Los geschenkt worden war, gewonnen. Als dies bekannt wurde, sagte jemand spontan: «Es gibt doch noch eine Gerechtigkeit auf der Welt! Unser Bild zeigt das ungarische Ferienkind auf dem gewonnenen Füllen. Und wer gerne wissen möchte, was dieses mit dem gewonnenen Tier anfang, dem sei verraten, dass es den Gegenwert dafür in Geld erhielt und sich damit nun allerhand Schönes und Nützliches kaufen kann, das es dann mit nach Hause nehmen wird.»



Zum Wiederholungskurs des Berner Regiments 14

Das Bataillon 30 übernimmt seine Fahne beim Einrücken zum diesjährigen Wiederholungskurs im Hofe des Seminars Hofwil. (Photo Künzi)